

StrayCoCo

Stiftung für Straßenhunde



Helen Wormser hilft Mensch und Tier im
„Armenhaus Europas“: Albanien und Kosovo

von Ulrike Haverkamp



Auf dem Gnadenhof:
Zeit zum Spielen
und Schmusen statt
Kampf ums Überleben

Helen Wormser hatte genug vom Leid der Hunde und Streuner im Kosovo und in Albanien. „Ich beschloss im Herbst 2014, eine Stiftung zu gründen – und zwar dort, wo sich keine einzige ausländische Tierschutzorganisation systematisch und nachhaltig um das Leid der Tiere kümmerte“, sagt sie und fasst somit kurz und bündig ihr weitreichendes Engagement und die Arbeit ihrer Stiftung „StrayCoCo“ (Sitz: Russikon, Schweiz) zusammen. Albanien und der Kosovo haben wie viele südosteuropäische Staaten bezüglich der Einhaltung von Tierrechten teils großen Nachholbedarf. Hunde werden in den Ländern in der Regel „traditionell“ gehalten. Heißt: Sie werden als „lebende Alarmanlagen“ angekettet und nicht als Familienmitglieder wahrgenommen. Meist müssen sie ohne ausreichend Futter und Wasser, ohne Hütte oder medizinische Versorgung auskommen. Außerdem werden in beiden Ländern Hundekämpfe organisiert. Da die Bevölkerung arm ist und der Durchschnittslohn bei 250 Euro im Monat liegt, stehen Extra-Ausgaben für einen Hund meist außer Frage.



Kranke und Handicap-Hunde finden auf dem Gnadenhof Schutz

sie aus den Netzwerken der europaweit agierenden Hunde- und Katzenretter heraus und sind somit für international engagierte Tierschützer weitestgehend „terra incognita“, unbekanntes Land. Helen Wormser kämpft für die Hunde und Katzen allein auf weiter Flur, dafür aber voller Elan. So mischt sich StrayCoCo politisch ein, wirkte bei der Gesetzgebung einer neuen Verordnung über ein „Transitory Care Center“ (Durchlaufzentrum) im Kosovo mit und hat zumindest auf dem Papier die Vorstellung verankert, wie artgerechter Umgang mit Tieren aussehen sollte. „Die Umsetzung klappt in keiner Weise“, stellt Wormser fest. „Das >>

Gewalt gegen Streuner

„Die Tiere sind Wegwerfware“, so Dr. phil. Helen Wormser. „Welpen, alte und kranke Hunde werden auf der Straße entsorgt. Allein im Kosovo sind es rund 100.000.“ Als sei das Leben auf der Straße nicht schon entbehrensreich und hart genug, beklagt Wormser zudem die Brutalität mancher Menschen im Umgang mit Streunern, die oft als Krankheitsüberträger angesehen werden, wenig bis kein Mitleid erhalten und häufig Zielscheibe massiver menschlicher Gewalt sind. „Die Hunde werden vorsätzlich überfahren und misshandelt“, so die ehemalige Staatsanwältin im Kanton Zürich.

Tierschutzgesetze gibt es nicht. In Albanien existiert ein Veterinärgesetz, in dem Handlungen, die dem Tierwohl widersprechen, strafbar sind. Allerdings gibt es kein klar definiertes Strafmaß. Die Forderung von Tierschützern nach einem Gesetz, das Gewalttaten gegen Haus- und Wildtiere mit Gefängnis bestraft, liegt dem Parlament seit 2017 vor. Seitdem hat sich aber nichts getan. Da weder Albanien noch der Kosovo der Europäischen Union angehören, fallen



Kastrierte und medizinisch gecheckte Streuner sind markiert



**Auf dem Gnadenhof
nahe der neuen
Tierklinik haben die
Hunde viel Platz**

Know-how des Veterinärarnamtes ist äußerst bescheiden, das der Großtierärzte in puncto Haustiere gleichfalls. Fakt ist, dass man in beiden Ländern mit Bestechung zu Aufträgen kommt und hierfür kein Fachwissen braucht.“ Örtlichen Tierheimen gegenüber ist Wormser vorsichtig, da diese oft ähnlich den von der Mafia betriebenen Canili (Tierasyle) in Italien am Subventionsbetrug von EU-Geldern verdienen. Sogar das Tun lokaler NGOs (Nichtregierungsorganisationen), Hunde für die Adoption zu exportieren, sieht Wormser kritisch: „Dies erachten wir nicht als nachhaltige Intervention, weswegen wir hier zurückhaltend sind.“

Lokale Partner sind wichtig

Um ein nachhaltiges Bewusstsein für den Tierschutz, die Bedürfnisse von Hunden und Katzen sowie deren artgerechte Haltung in der Bevölkerung zu schaffen, setzt Wormser gemäß des Mottos ihrer Stiftung StrayCoCo (Stray Dog Control through Cooperation/Streuerkontrolle durch Kooperation) auf die Zusammenarbeit mit Partnern im Kosovo und in Albanien. „Wir fliegen keine ausländischen Tierärzte für Kastrationen ein“, meint sie. „Solche Einsätze, die meist einmalig bleiben, verändern nichts und bringen keinen Verdienst für die Menschen vor Ort.“ Stattdessen fördert Helen Wormser den Kontakt zwischen der Stiftung und den lokalen Behörden, Tierärzten und Aktivisten. „Denn nur dann lernen die Menschen im Land, was wir unter Tierschutz verstehen“, so Wormser. Im Kosovo arbeitet StrayCoCo seit Ende 2014 mit den Tierärzten Blendi Bejdoni und

Eriola P. Bejdoni. Das Ehepaar verfügt über einschlägige Erfahrung im Tierschutz und hat sich bereits vor seiner Tätigkeit für Wormsers Stiftung auf einem von dem amerikanischen Tierschützer Ben Mares initiierten Gnadenhof über eineinhalb Jahre um invalide Streuner gekümmert. Nachdem Mares sich aus dem Tierschutz zurückzog, übernahm StrayCoCo die Handicap-Hunde und hat hinter der im Dezember 2018 eröffneten und durch die Stiftung aufgebauten Tierklinik in Gjakova (Kosovo) jetzt einen neuen Gnadenhof errichtet.

Auf diesem Gnadenhof leben neben körperlich eingeschränkten Tieren Hunde mit Räude bzw. Streuner, die aufgrund von Unfallfolgen längerer Pflege bedürfen und anschließend nicht in ihr angestammtes Revier zurückkehren können. „Ihr Territorium ist dann mit großer Wahrscheinlichkeit neu besetzt, was zu Hundekämpfen führen würde“, sagt Wormser. „Außerdem hat sich der Hund daran gewöhnt, gefüttert zu werden.“ In diesen Fällen würde seine Rückführung eher einem Aussetzen gleichen als einem Freilassen. „Wir setzen keine Hunde aus“, führt Wormser fort, „auch



keine Welpen, die bei uns überleben. Darum sind wir leider darauf angewiesen, gelegentlich eine Adoption durchzuführen, damit es hier wieder Platz für neue Tiere gibt, die Hilfe brauchen.“

Direkthilfe für Straßenhunde

Kastration und Rückführung von Straßenhunden sind ein Schwerpunkt von Wormsers nachhaltigem Tierschutzeinsatz. StrayCoCo verfolgt mit dem CNVR-Projekt (Catch – Neuter – Vaccinate – Release/ Einfangen – Kastrieren – Impfen – Freilassen) das Ziel, die Überpopulation von Straßenhunden langfristig einzudämmen und durch die Kastration von Haus- hunden unerwünschten Welpen und deren Aussetzen vorzubeugen. StrayCoCo versorgt außerdem mit seiner NGO „Kosovo Small Animal Welfare“ (kosaw.org) kranke Hunde privater Halter oder lässt hoffnungslose Fälle human euthanasieren, anstatt dass diese seitens überdrüssig gewordener oder überforderter Besitzer „weggeworfen“ werden und qualvoll verenden. Aufklärung in Texten und Filmen auf Facebook sowie durch Broschüren und Sensibilisierungsprogramme gehören ebenso zum Tierschutzengagement von Helen Wormser und ihren Unterstützern wie Aus- und Weiterbildung von Großtierärzten in steriler Kastrationsarbeit sowie die generelle Förderung des Tierschutzes, „indem wir beratend der neu gegründeten Tierrechtsorganisation ‚Fondacioni për të Drejtat e Kafshëve‘ im Kosovo zur Seite stehen“, sagt Wormser. Besonderen Wert legt die Schweizer Hunderetterin auf den Tierschutz-Unterricht in Schulklassen durch Partnertierärzte und Freiwillige. „Wir arbeiten in den Primarklassen mit dem für uns auf Shqip (Albanisch) übersetzten Malbüchlein über Hunde- und Katzen- haltung zu Hause von der Susy Utzinger Stiftung“, so Wormser. „Und in diesem Jahr werden wir die ersten Hundekurse über Verhalten und Beschäftigung bei uns in der neuen Tierklinik durchführen.“

Damit nicht genug, hat Wormser zusammen mit der Österreich-Albanerin Erza Cermjani die in Graz (Österreich) sitzende Vereinigung „Pro Qen Albania“ (proqenalbania.org) ins Leben gerufen. Dank der Finanzierung durch StrayCoCo konnte der von „Pro Qen Albania“ beauftragte Tierarzt Rubin Piranaj im letzten Jahr in Absprache mit den Behörden in der Stadt Shkodra 500 Hunde aus privater Haltung sowie Streuner kastrieren. Im Tierheim „Animals Need Me“ von Izabela Sala wurden viele Tiere vorübergehend oder dauerhaft untergebracht. Wormsers Stiftung unterstützt des Weiteren



den Schweizer Verein „JETA Tier und Mensch“ bei der medizinischen Behandlung von jährlich rund 100 Hunden im albanischen Fieri. Dem Stiftungsgedanken der Kooperation folgend „hat unser Tierärzteeaar Bejdoni den Veterinär von JETA, Artenis Limoj, in der perfekten und zuverlässigen Kastrationstechnik ausgebildet“, berichtet Helen Wormser. Die zahlreichen Projekte kosten viel Geld und werden durch Spenden finanziert. Die Behandlung eines Hundes in der Tierklinik beläuft sich auf rund 42 Euro. Die monatliche Versorgung eines Tieres auf dem Gnadenhof liegt bei 30 Euro. Es ist nahezu unmöglich, Sachspenden in den Kosovo einzuführen. Die Grenzkontrollen sind streng und StrayCoCo müsste Zoll zahlen. So wünschen sich Helen Wormser und ihre Helfer Geldspenden, u. a. für die Finanzierung von Kastrationen und den Bau von Gehegen und Zäunen auf dem Gnadenhof. Zudem sucht die Stiftung Volontäre, die Lust haben, z. B. auf dem Gnadenhof in Gjakova mitzuhelfen. 🐾

KONTAKT

Kontakt: www.straycoco.com

E-Mail: info@straycoco.com

Spenden:

StrayCoCo Foundation

BIC: ZKBKCHZZ80A

IBAN: CH87 0070 0130 0085 1457 7

Endlich sicher und glücklich: einer der StrayCoCo-Schützlinge